

Auslandreisen = Voyages à l'étranger = Viaggi all'estero

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **45 (1994)**

Heft 1: **Expo 64**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hermann Josef Stübgen (1845–1936). Stadtbaumeister, Städteplaner und Baugutachter. – Dieter Tino Wehner (Nesselbuschstrasse 12, 60439 Frankfurt a.M.): Bernhard Hoetger. Das Bildwerk 1905–1914 und das Gesamtkunstwerk Platanenhain.

Zürich

Eidgenössische Technische Hochschule

Abteilung für Architektur, Institut für Geschichte und Theorie der Architektur gta

Keine Änderungen, vgl. «Unsere Kunstdenkmäler» 1993 · 1, S. 125 ff.

Abteilung für Architektur, Institut für Denkmalpflege

Keine Änderungen, vgl. «Unsere Kunstdenkmäler» 1993 · 1, S. 125 ff. CF

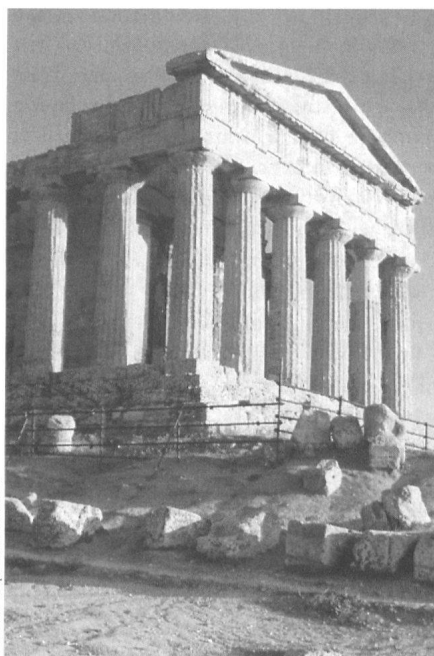


Foto: Gian Casper Bott, Poschiavo

Agrigent, Concordiatempel, 5. Jh. v. Chr., der am besten erhaltene dorische Tempel Italiens.

und Kultur im Einzugsgebiet des Aspromonte überraschende Aspekte aufweisen und sich tief in die Erinnerung einprägen.

Reiseprogramm:

1. Tag: Flug von Zürich nach *Reggio di Calabria*. Übernachtung in *Reggio*.

2. Tag: Besuch des Archäologischen Museums von *Reggio*: Bronzi di Riace (einer der Höhepunkte antiker Giesskunst, 5. Jahrhundert v. Chr.), Pinakes (Votivtafeln, die den Mythos der Persephone illustrieren, um 450 v. Chr.), Apollokopf aus Cirò Marina, Gemälde von Antonello da Messina. – Fahrt entlang der südlichsten Küste des italienischen Festlandes um *Capo Spartivento* nach *Locri* und weiter nach *Gerace*, einer verwinkelten, zur Zeit der Normannen prosperierenden Stadt, die auf einem hohen Felsen thront und eine unvergessliche Aussicht bietet; Rundgang; Kathedrale (11. Jahrhundert), grösster Sakralbau Kalabriens mit antiken Säulen aus Lokroi Epizephyroi. Übernachtung in *Gioiosa Ionica*.

3. Tag: Fahrt in eindrucklicher Landschaft via *Riace Marina* nach *Stilo*, dem Geburtsort des Philosophen Tommaso Campanella (1568–1639): Kirche La Cattolica, byzantinische Kreuzkuppelkirche (10. Jahrhundert). – Fahrt von der ionischen zur tyrrhenischen Küste via *Gioiosa-Rosarno* nach *Villa S. Giovanni*. Überquerung der Meerenge von *Messina* und Weiterfahrt nach *Taormina*. Übernachtung in *Taormina*.

4. Tag: *Taormina*: Griechisch-Römisches Theater. – Fahrt nach *Catania*, der Stadt am Fusse des Ätna. Kurze Bestandsaufnahme: Dom, Castello Ursino, S. Nicolò, Piazza Mazzini (Portikus mit Säulen aus einer römischen Basilika), Odeon, Römisches Theater, Via Crociferi (bedeutende ba-

rocke Strasse mit bühnenbildartiger Wirkung). – Fahrt nach *Syrakus*, jener Stadt, die während ihrer höchsten Blüte in der Antike schätzungsweise 1,5 Mio. Einwohner zählte (das «New York Grossgriechenlands»): Parco Monumentale della Neapoli: Griechisches Theater, Altar des Hieron, Römisches Amphitheater, Latomia del Paradiso, Ohr des Dionysios (antiker Steinbruch); Kirche S. Giovanni, Krypta des hl. Marcian, wo angeblich der Apostel Paulus gepredigt haben soll, Katakomben. Übernachtung in *Syrakus*.

5. Tag: Besichtigung der Altstadt von *Syracusa* auf der Insel *Ortygia*: Apollotempel, Dom (im Athenatempel), barocke Paläste, Museo Nazionale im Palazzo Bellomo (Antonello da Messina, Gagini, Caravaggio); Arethusaquelle. – Fahrt nach *Piazza Armerina*: Dom mit aussergewöhnlichem, beidseitig bemaltem Kruzifix von 1485; Villa Romana del Casale: Ruinen eines luxuriösen spätrömischen Landsitzes mit dem berühmten, grössten erhaltenen antiken Mosaikfussboden in Italien. – Weiterfahrt nach *Enna*, der hochgelegenen Stadt im geographischen Mittelpunkt Siziliens (931 m); Rocca di Cerere mit überwältigender Aussicht. Übernachtung in *Enna*.

6. Tag: *Enna*: Dom (14. und 16. Jahrhundert), Graffito von 1673 an der 2. Säule rechts im Kirchenschiff: «... D. Federico ... Sen. Fran.co ... succisero l'uno l'altro uno con una pistolata e uno con una sticcata la Domenica novella nel piano della matrice.» (Wer [er] findet die Geschichte dazu?); Museo Alessi (Antike Münzen, Silberschatz, Gemälde). – Fahrt nach *Agrigent*: Empedokles (5. Jahrhundert v. Chr.): «Die Akragentiner bauen als würden sie ewig leben und essen

Auslandreisen Voyages à l'étranger Viaggi all'estero

Auslandreise 1

Das zerkratzte Lächeln – Kunst und Kultur in Sizilien und Kalabrien

Reisedatum: 5.–15. Mai 1994

Reiseleitung: Dr. Gian Casper Bott, Kunsthistoriker, Poschiavo

Teilnehmerzahl: mindestens 15, höchstens 27 Personen

Preis: Fr. 3100.– für Nichtmitglieder
Fr. 2960.– für GSK-Mitglieder
Fr. 310.– Einzelzimmerzuschlag
(für beide Preisangaben)

«Italien ohne Sizilien macht gar kein Bild in der Seele: hier ist erst der Schlüssel zu allem.» (Johann Wolfgang von Goethe, Palermo, den 13. April 1787)

Sizilien, die grösste Insel des Mittelmeerraums und dessen ideelles Zentrum, ist voller Schönheiten und Kontraste. Die bedeutendsten und eindrucklichsten Ruinenlandschaften der «Neuen Welt der Antike» mit Tempeln, wie man sie selbst in Griechenland nicht findet, stehen ebenso auf dem Programm wie die wichtigsten arabo-normannischen Sakralbauten mit ihren prächtigen Ausstattungen. Im Bereich der Malerei zieht Antonello da Messinas fesselnde Kunst besondere Aufmerksamkeit auf sich: «Eine Madonna ... so schön, dass es in allen Werkstätten dieser Welt sicherlich kein so feines Ding gibt.» (Boschini 1660)

Eine Art Kontrapunkt zur insularen Welt wird mit einem Abstecher in den südlichsten Teil Kalabriens gesetzt, wo Natur



Foto: Gian Casper Bott, Poschiavo

Monreale, Dom, Bronzetür des Bonanno Pisano, 1186, Ausschnitt.

als müssten sie morgen sterben.»; Besichtigung der Tempel: Herkulestempel, Concoriatempel (zählt zu den besterhaltenen griechischen Tempeln), Junotempel, Tempel des Olympischen Zeus, Heiligtum der chthonischen Gottheiten, sog. Kastor- und Pollux-(Dioskuren-)Tempel. Übernachtung in *Agrigent*.

7. Tag: Fahrt nach *Selinunt*: Gregorovius (1860): «Der Anblick dieser Trümmer am Meer ... ist vielleicht ohne Gleichen in der Welt.»; Akropolis: Ruinen der antiken Stadt und der Befestigung, östliche Tempelgruppe (Gigantische Tempel- und Trümmerlandschaft). – Weiterfahrt nach *Segesta*, wo ein guterhaltener, nie vollendeter dorischer Tempel (5. Jahrhundert v. Chr.) und ein antikes Theater in ernster und öder Landschaft beeindrucken. – Weiterfahrt nach *Trapani*. Übernachtung in *Trapani*.

8. Tag: *Trapani*: Wallfahrtskirche Santuario dell'Annunziata; Nationalmuseum Pepoli (Roberto di Oderisio, Gagini, Tizian, Korallenschnitzereien). – Fahrt nach *Erice*, einer stillen Bergstadt (750 m), wo sich in der Antike ein bekanntes Venusheiligtum befand. Kleiner Stadtrundgang durch die mittelalterlichen Gassen. – Weiterfahrt nach *Palermo*, der zu Füssen des Monte Pellegrino an der Conca d'Oro gelegenen Metropole Siziliens. Übernachtung in *Palermo*.

9. Tag: *Palermo*: S. Maria dell'Ammiraglio (Martorana, mit goldschimmernden Mosaiken); Fontana Pretoria (Monumentalbrunnen von 1555); Kathedrale mit normannischen und staufischen Grabmalern, darunter der Porphyrsarkophag Kaiser Friedrichs II.; Cappella Palatina im Normannenpalast (Glanzpunkt arabo-normannischer Kunst in Palermo); S. Giovanni degli Eremiti mit kleinen arabisierenden Kuppeln und exotisch bewachsenem Kreuzgang. – Am Nachmittag Ausflug nach *Cefalù*: Kathedrale (ab 1131), erster grosser normannischer Sakralbau in Sizilien, festungsähnliche Doppelturmfassade, feierliche Mosaiken in der Apsis; Museo Mandralisca (Antonello da Messina: «Das Lächeln des unbekanntem Seemannes»); Arabischer Waschplatz; kleiner malerischer Hafen. Übernachtung in *Palermo*.

10. Tag: *Palermo*: Galleria Regionale della Sicilia im Palazzo Abatellis von 1490 (Francesco Laurana, Antonello Gagini: «Triumph des Todes» [15. Jahrhundert, aus Palazzo Sclafani], Antonello da Messina, Mause); Palazzo Chiaromonte (Fassade, 14. Jahrhundert); Giardino Garibaldi mit spektakulärem magnolienartigem Gummi- baum; Chiesa dell'Olivella; Museo Archeologico (Metopen und Ephebe von Selinunt [5. Jahrhundert v. Chr.], Saal der grossen Bronzen mit Widder aus Syrakus [3. Jahrhundert v. Chr.]). – Am Nachmittag Ausflug nach *Monreale*: Dom (1176 geweiht) mit Bronzeportalen von Bonanno Pisano

(1186) und Barisano da Trani (1179), herrlichste der Normannenkirchen in Sizilien (Papst Lucius III., 1182: «Selbst der Bericht von dem, was dort geschaffen worden ist, reisst zur Bewunderung hin.»), triumphales Symbol des Christentums, prächtiger Mosaikenzyklus in byzantinischer Tradition, besonders eindrücklich der gewaltige Christus Pantokrator in der Apsis. Übernachtung in *Palermo*.

11. Tag: Rückflug von Palermo nach Zürich.

Programmänderungen vorbehalten.

Leistungen: Flug Zürich–Reggio di Calabria / Palermo–Zürich, Fahrt mit modernem Bus, Unterkunft in guten Mittelklassehotels, Doppelzimmer mit Bad oder Dusche / WC, Halbpension, sämtliche Besichtigungen und Eintritte, fachlich qualifizierte Reiseleitung und einige lokale Führer, Dokumentation, Annullations- und Extrarückreiseversicherung.

Auslandreise 2

Frankreichs «Tal der Könige» – Das Loire-Gebiet als Zentrum französischer Geschichte, Kunst und Kultur während Mittelalter und Renaissance

Reisedatum: 11.–19. Juni 1994

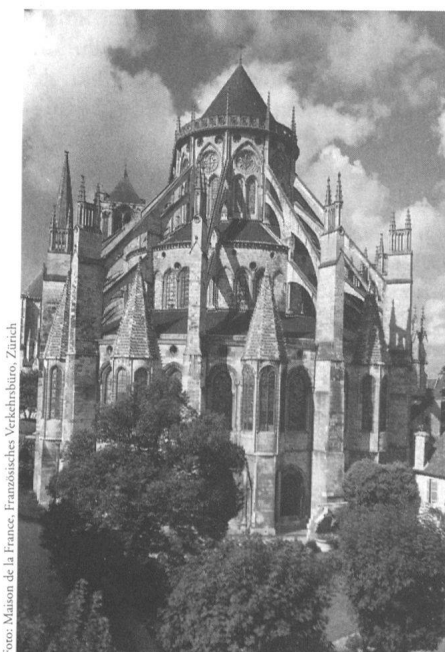
Reiseleitung: lic.phil. Gabrielle Obrist, Kunsthistorikerin, Zürich

Teilnehmerzahl: mindestens 15, höchstens 27 Personen

Preis: Fr. 2690.– für Nichtmitglieder
Fr. 2550.– für GSK-Mitglieder
Fr. 420.– Einzelzimmerzuschlag
(für beide Preisangaben)

Die landschaftliche Schönheit und die wirtschaftliche Bedeutung des Loiretals trugen dazu bei, dass die Könige Frankreichs seit dem Mittelalter bis zum Ende des 16. Jahrhunderts an den Ufern des Flusses oder in dessen Seitentälern ihre Schlösser errichteten. Bestimmte anfänglich der Festungscharakter das Erscheinungsbild der mittelalterlichen Burgen, wurden sie in der Renaissance zu prachtvollen Palästen, wobei nicht zuletzt Einflüsse aus Italien prägend waren.

Die Reise möchte Einblick geben in die geschichtliche Entwicklung und in die reiche Kultur Frankreichs in dieser Zeit. Neben der Architektur der Schlösser lässt auch die Innenausstattung Rückschlüsse auf die Lebensweise zu. Die Besichtigung verschiedener Kathedralen und Klosteranlagen verdeutlicht die Zusammenhänge zwischen profanem Repräsentationswillen und sakraler Prachtentfaltung. Museumsbesuche sollen das Bild abrunden und verschiedene künstlerische Perlen der Epoche vor Augen führen.



Bei der Kathedrale St-Etienne in Bourges, 1200–1260, bestimmen mächtige Strebe Pfeiler und zierliche Strebebögen die äussere Erscheinung.

Reiseprogramm:

1. Tag: Die Anreise von Zürich aus werden wie in *Autun* unterbrechen, um in der Kathedrale St-Lazare ein Meisterwerk romanischer Architektur zu besichtigen. Das grossartige Tympanon mit der Darstellung des Jüngsten Gerichts lässt erahnen, welcherart sich die Welt- und Jenseitsvorstellung der Menschen im Mittelalter gestaltete. Übernachtung in *Autun*.

2. Tag: Auf der Weiterreise nach *Orléans* machen wir Halt in *Bourges*. Die Kathedrale St-Etienne wird zu den bedeutendsten Bischofskirchen Frankreichs gezählt und stellt mit ihrem fünfschiffigen Grundriss, der Krypta und dem Chorumgang ein Musterbeispiel der französischen Hochgotik dar. Übernachtung in *Orléans*.

3. Tag: Die Kathedrale von *Orléans* zeigt überwiegend den «style flamboyant» und gehört stilistisch in die Spätgotik, wenngleich ihre Baugeschichte sieben Jahrhunderte umfasst. Neben verschiedenen Renaissance- und Barockelementen findet sich aus dem 18. Jahrhundert das ungewöhnlich reiche Chorgestühl, das zu den besten Schnitzarbeiten französischer Hofkunst gehört. Nahe der Kathedrale steht das Ancien Hôtel de Ville (Altes Rathaus), ein gelungener Renaissancebau, der wegen der Prunkräume mit Gemälden und altem Mobiliar einen Besuch lohnt. Übernachtung in *Orléans*.

4. Tag: Das Dorf *Saint-Benoît-sur-Loire* liegt am rechten Loireufer, etwa 30 km östlich von Orléans. Der Mittelpunkt der dortigen Benediktinerabtei bildet die eindrucksvolle romanische Basilika, errichtet zwischen 1026 und 1218. Einzigartig sind die Kapitelle in der dreijochigen Vorhalle

und in den verschiedenen Räumen im Innern. Über der Krypta aus dem 11. Jahrhundert, wo die Reliquien des hl. Benedikt, des Verfassers der Benediktinerregel, ruhen, erhebt sich der romanische Langchor mit dem Grabmal König Philipp I. Nur wenige Kilometer entfernt liegt das Schloss von *Sully-sur-Loire*. Das von Wassergräben umgebene Château wurde im 14. Jahrhundert errichtet. Seine wehrhaften Rundtürme geben eine Vorstellung der ursprünglichen Festungsanlage, deren Konzeption in der weitläufigen Parkanlage kaum mehr zu erkennen ist. Zurück in Orléans finden wir im Musée des Beaux-Arts eine reichhaltige Galerie französischer Malerei aus dem 15.–19. Jahrhundert. Übernachtung in *Orléans*.

rühmte Wendeltreppe das Kernstück bildet. Im dritten Flügel schliesslich (Gaston d'Orléans) finden wir ein klassisches Werk des Architekten François Mansart. Die zugänglichen Gemächer und Säle vermitteln einen Eindruck damaliger Lebensweise und Wohnkultur. Übernachtung in *Montrichard*.

6. Tag: Am Rande der Altstadt von *Tours* mit den sorgfältig restaurierten Fachwerkhäusern erhebt sich die gotische Kathedrale St-Gatien. Es fällt das reiche Strebewerk auf sowie die fast vollständige Auflösung der Hauptschiffwände in Fensterflächen. Im Chor und im Kapellenkranz des Chorumganges erzählen prachtvolle Glasgemälde aus dem 13. Jahrhundert Heiligenlegenden und biblische Episoden. Übernachtung in *Montrichard*.

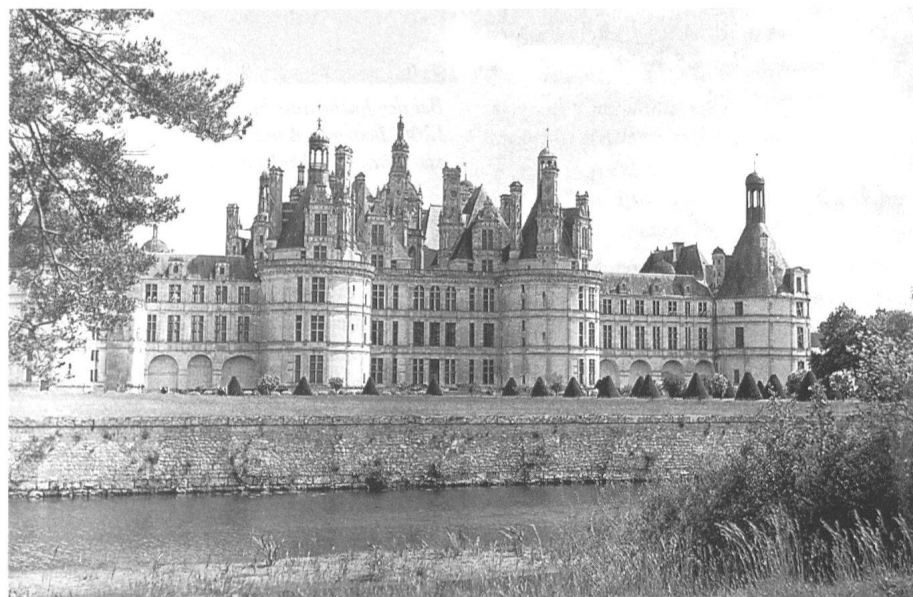
stossen wir auf bedeutende Wandmalereien vom Ende des 12. Jahrhunderts. Übernachtung in *Montrichard*.

8. Tag: In der Altstadt von *Saumur* erhebt sich auf mächtigen Bastionen das von vier Ecktürmen flankierte Schloss, in dessen dreiflügeliger Anlage das Musée des Arts Décoratifs untergebracht ist. Präsentiert werden Plastiken, Gobelins, Emailarbeiten und Keramik aus Mittelalter und Renaissance. – Das Schlossareal von *Angers* ist von 17 Rundtürmen umgeben und beherbergt im Logis Royal und im Logis zu Gouverneur die einzigartige Sammlung der *Tenture de l'Apocalypse* (70 Bildteppiche mit der Darstellung der Offenbarung des Johannes, angefertigt 1375–1380). Lohnend ist auch die Besteigung und Begehung der Wehrmauer, von wo ein schöner Rundblick möglich ist. Übernachtung in *Montrichard*.

9. Tag: Die Heimfahrt erfolgt mit einem Zwischenhalt in *Loches*, um dort den Schlossberg zu besuchen. Der Bering schliesst neben der Porte Royale, dem königlichen Schloss und dem Donjon auch die Kirche St-Ours aus dem 12. Jahrhundert ein. Deren Vorhalle und Portal besitzen einen reichen romanischen Figureschmuck. Rückfahrt in die Schweiz.

Programmänderungen vorbehalten.

Leistungen: Reise mit modernem Bus gemäss Programm, Unterkunft in sehr guten Mittelklasshotels, Doppelzimmer mit Bad oder Dusche / WC, Halbpension, sämtliche Besichtigungen und Eintritte, fachlich qualifizierte Reiseleitung, Dokumentation, Annullations- und Extrarückreiseversicherung. Als Besonderheit verbringen wir vier Nächte in der Nähe von Amboise im schön gelegenen Château de la Menaudière, einem 1550 erbauten Schloss, welches nach umfangreichen Renovationsarbeiten zu einem komfortablen Hotel umgebaut wurde.



Die Schlossanlage von Chambord ist die grösste des Loire-Tals und ist während der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts für François I. errichtet worden.

5. Tag: Auf dem Weg nach *Tours* besichtigen wir zwei bedeutende Königsresidenzen. In *Chambord* verwirklichte François I. in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts seine Vorstellungen königlicher Repräsentation. In Grösse und Ausgestaltung nimmt die Anlage bereits Prinzipien des absolutistischen Machtanspruches vorweg. Charakteristikum des Schlosses ist die riesige Zahl von Türmchen, Kaminen und Laternen. Eine besondere Faszination geht von der raffinierten Wendeltreppe im Innern aus. Die Konzeption der zwei in der Art eines Doppelgewindes ineinandergefügten Läufe dürfte wohl von Leonardo da Vinci stammen, der von François I. an dessen Hof geholt worden war. Das nahe Schloss von *Blois* besticht durch die vielfältigen stilistischen Ausformungen auf engem Raum. Mittelalterlich nimmt sich der Flügel Louis XII. aus, während der rechtwinklig anschliessende Trakt François I. mit dem italienisch beeinflussten Fassadenschmuck ein Renaissancegepräge aufweist, wobei auch hier eine be-

7. Tag: Das Schloss von *Amboise* ist auf einem Plateau errichtet, wobei die der Loire zugewandte Seite durch gewaltige Stützmauern das Fundament für die reich gegliederte Fassade bildet. Eingebunden in die Umfassungsmauer fasziniert das Portal der Hubertuskapelle mit seinem dichten Erzählprogramm und der kraftvollen Figurendarstellung. Nach der Aburteilung fanden Massenhinrichtungen statt. François II. soll sich zusammen mit seiner jungen Gemahlin Maria Stuart daran ergötzt haben. – Schloss *Chenonceaux* hatte Henri II. seiner Mätresse Diane de Poitiers übergeben. Mitten im Fluss Cher errichtet, ist der über quadratischem Grundriss gebaute Corps de Logis durch einen 60 m langen, auf fünf Gewölb Bögen ruhenden Galerieflügel mit dem linken Ufer verbunden. Am rechten Ufer flankieren grosszügige Gärten den Zugang zum Schloss. Im Innern finden sich in Ausstattung und Mobiliar Zeugen glänzender höfischer Feste. In der Krypta der romanischen Kirche von *Saint-Aignan-sur-Cher*



Saint-Benoît-sur-Loire, romanische Basilika, 1026–1218.

Auslandreise 3

Normandie und Südengland – Mittelalterliche Architektur dies- und jenseits des Kanals

Reisedatum: 16.–24. Juli 1994

Reiseleitung: Dr. Roger Seiler, lic. phil.,
Kunsthistoriker, Zürich; cand. phil. Liliane
Seiler, Romanistin, Zürich

Teilnehmerzahl: mindestens 15, höchstens
27 Personen

Preis: Fr. 3120.– für Nichtmitglieder
Fr. 2980.– für GSK-Mitglieder
Fr. 330.– Einzelzimmerzuschlag
(für beide Preisangaben)

Die Reise führt uns von Paris nach London. Dabei durchqueren wir die Normandie und Südengland, die für lange Zeit einen zusammengehörenden Kulturraum gebildet haben. Die romanische Architektur zeigt dies- und jenseits des Kanals verwandte Züge, geprägt durch die engen politischen und personellen Beziehungen, welche die beiden Landschaften verbunden haben. Auf unserer Reise treffen wir auch auf die wichtigen Etappen der Gotik in der Ile de France.

Die Kirchen in der Normandie und in England zeigen die kontinuierliche Auseinandersetzung mit dieser neuen Architektur. Das 19. Jahrhundert schliesslich hat sich intensiv und auf ganz verschiedene Weise mit den Bauten des Mittelalters beschäftigt. Davon zeugen die vielen, oft eingreifenden Restaurierungen oder die schöpferische Rezeption des Gothic revival.

La proximité de la mer fait de la Normandie propice aux invasions, une terre de contacts. L'œuvre de Marie de France témoigne de la pratique de la langue française au-delà de la Manche au XII^e siècle. La littérature romane est très prisée à la cour anglo-normande du roi Henri II Plantagenêt. Romans arthuriens, vies de Saints, chansons de geste, lais et poésie des Trouvères illustrent la richesse littéraire et la variété linguistique. Au XIX^e siècle, le renouveau d'intérêt pour le gothique, très vif de part et d'autre du canal, est représenté, du côté français, par l'œuvre de l'archéologue, Arcisse de Caumont, originaire de Bayeux. Suivant la trace des nombreux paysagistes anglais venus dès la fin du XVIII^e siècle, Turner met à profit ses séjours en Normandie pour peindre ports et villes. Il est intéressant de comparer son interprétation de la façade ouest de la cathédrale de Rouen avec celle de Monet qui, «tranquant» la lumière des heures durant, nous en offre un nombre impressionnant de versions. Les écrivains tels Flaubert et Maupassant, dont le succès dépasse très vite les limites de leur province d'origine, nous présentent les mille reflets de cette région qui, malgré la proximité de Paris, garde toute son originalité.

Reiseprogramm:

1. Tag: Flug nach Paris. Wenig nördlich von Paris befindet sich die Abteikirche St-Denis. Der Umbau von Chor und Westabschluss unter Abt Suger gegen 1140 und die Modernisierung des Langhauses im darauffolgenden Jahrhundert markieren wichtige Etappen in der Entwicklung der gotischen Architektur, deren übersteigter Endpunkt der Chor der Kathedrale von Beauvais darstellt. In ihrem Schatten steht die Kirche St-Etienne, die jedoch interessante Bauskulptur aufweist. Übernachtung in Beauvais.

2. Tag: Noch in der Diözese von Beauvais liegt die benediktinische Abteikirche von St-Germer-de-Fly. Die unmittelbare Nähe der Normandie wird aber in ihrer Architektur spürbar. Der frühgotische Bau



Winchester, Kathedrale, Innenansicht, Blick von Westen, begonnen 1394.

wurde mit einer Scheitelkapelle erweitert, einem Schwesterbau der Ste-Chapelle in Paris. Am Nachmittag besuchen wir die wichtigen Zeugen romanischer Baukunst in der Normandie: die Ruine der Abteikirche von Jumièges und die Kirche von St-Martin-de-Boscherville. Übernachtung in Rouen.

3. Tag: In Rouen verfolgen wir die lange Baugeschichte der Kathedrale von den Ausgrabungen in der Krypta bis zur gusseisernen Turmhaube des 19. Jahrhunderts. Der Aître St-Maclou, ursprünglich zu Pestzeiten entstanden, ist uns noch als einziges Beispiel einer solchen Friedhofsanlage erhalten. Die Fahrt nach Lisieux führt uns über Bernay zu der ältesten erhaltenen normannischen Kirche. Übernachtung in Lisieux.

4. Tag: In Caen besuchen wir die Kirche St-Etienne, eine Stiftung Wilhelms des Eroberers, und seinen Schwesterbau Ste-Trinité. Der berühmte Wandteppich von Bayeux zeigt als historischer comic strip die Geschichte der Eroberung Englands mit einer Fülle von Details aus der Alltagskultur jener

Zeit. Deutlich hat die Architekturlandschaft der Normandie den gotischen Bau der Kathedrale von Coutances geprägt. Eine geführte Besichtigung der parties hautes zeigt uns den erhaltenen romanischen Kern des Langhauses. Übernachtung in Coutances.

5. Tag: Es ist schwierig, sich in Hambye, einer abgelegenen ehemaligen Benediktinerabtei, nicht von einer gewissen Ruinenromantik gefangen nehmen zu lassen. Dem Mont-St-Michel nähern wir uns in einem (fakultativen) Fussmarsch durch die während der Ebbe leere Bucht. Selten vereinigen sich Landschaft und Architektur so harmonisch zu einem einheitlichen Ganzen. Eingehende Besichtigung der Klosteranlage. Übernachtung auf dem Mont-St-Michel.

6. Tag: Weiterfahrt nach St-Malo und Überquerung des Kanals, des trennenden, aber auch verbindenden Elementes der Kulturlandschaft, mit der wir uns beschäftigen werden. Übernachtung in Winchester.

7. Tag: Auf dem Weg nach Salisbury liegt die Abteikirche von Romsey mit einer Kreuzigung, die zu den wichtigsten Zeugen angelsächsischer Skulptur gehört. Old Sarum innerhalb einer normannischen Burganlage ist der Ort des Vorgängerbaues der Kathedrale von Salisbury. Der Neubau des 13. Jahrhunderts präsentiert sich als einheitlicher Bau mit den charakteristischen Zügen englischer Gotik. Zur Zeit der normannischen Eroberung war Winchester die wichtigste Stadt in England, die Hauptstadt des Königreichs Essex. Entsprechend ambitiös geriet die 1079 begonnene Kirche. Übernachtung in Winchester.

8. Tag: Auf der Fahrt nach London besuchen wir Strawberry Hill. Der kleine Palast eines Privatmannes und Literaten, erbaut nach den Vorstellungen des 18. Jahrhunderts vom Mittelalter, markiert den Beginn des Gothic revival. Die Aussenansicht des



Der Bildteppich von Bayeux, um 1080, erzählt die Geschichte der Eroberung Englands durch die Normannen, Ausschnitt.

House of Parliament zeigt uns einen anderen Aspekt der Neugotik, wie er als nationaler Stil verstanden wurde. Westminster Abbey im Herzen von London ist als Kirche des Hofes stark von den Einflüssen festländischer Gotik geprägt. Übernachtung in *Canterbury*.

9. Tag: Die Kathedrale von *Canterbury*, Sitz des Erzbischofs und wichtigster Pilgerort des mittelalterlichen England, markiert den Schlusspunkt unserer Reise. Die einzelnen Bauetappen sind geprägt von der Übernahme, aber vom Bruch mit den Vorbildern jenseits des Kanals und zeigen uns nochmals die Einheitlichkeit, aber auch die Unterschiedlichkeit des anglo-normannischen Kulturraums. Am Nachmittag Rückfahrt zum Flughafen und Rückflug.

Programmänderungen vorbehalten.

Leistungen: Flug Zürich–Paris / London–Zürich, Fahrt mit modernem Bus, Schifffahrt von St-Malo nach Portsmouth, Unterkunft in Frankreich in guten Mittelklasshotels und in England in Erstklasshotels, Doppelzimmer mit Bad oder Dusche / WC, Halbpension, alle Besichtigungen und Eintritte, fachlich qualifizierte Reiseleitung, Dokumentation, Annullations- und Extrakreisversicherung.

Auslandreise 4

Salzburg und Wien – Vom Barock bis zu den Anfängen der Moderne

Reisedatum: 4.–11. September 1994

Reiseleitung: lic. phil. Cornelia Bauer, Kunsthistorikerin, Zürich; lic. phil. Simone Rümmele, Kunsthistorikerin, Zürich

Teilnehmerzahl: mindestens 15, höchstens 27 Personen

Preis: Fr. 2830.– für Nichtmitglieder
Fr. 2690.– für GSK-Mitglieder (ohne SBB-Halbtaxabonnement)
Fr. 2665.– für GSK-Mitglieder (mit SBB-Halbtaxabonnement)
Fr. 360.– Einzelzimmerzuschlag (für beide Preisangaben)

Eine Reise nach Salzburg und Wien: bekannte und verborgene Kostbarkeiten der beiden wichtigsten Städte Österreichs entdecken und sie in einen Zusammenhang stellen; entdecken, ob es kein Zufall ist, dass Österreich, das Land des Barocks, auch das Land des Jugendstils ist. Beides sind Stile der bewegten Linie, Stile, in denen die Verbindung von Architektur und Kunsthandwerk neue Wege einschlägt, in denen das Absurde wie auch das Repräsentative Platz findet, in denen Möbel, Mode und Schmuck, Feste und Spiegel wichtig sind. Dabei ist das Spektrum der zu betrachtenden Werke ungeheuer gross: Der fürstbischöfliche Salzburger Barock unterscheidet sich deutlich vom höfischen Wiener Ba-



Foto: Oberreth Werbung, Zürich

Melk, Benediktinerstift, 1702–1714 von Jakob Prandtauer erbaut.

rock, und beide sind nicht zu vergleichen mit dem ländlichen Sakralbarock, wie er uns am schönsten wohl im Stift Melk begegnet.

Etwas vom Interessantesten in der Architektur des beginnenden 20. Jahrhunderts ist das Spannungsfeld zwischen zwei sich scheinbar ausschliessenden Positionen: Auf der einen Seite steht das Bestreben, mit neuen technischen Errungenschaften (Materialien, Konstruktionen) eine Formensprache zu entwickeln, die zwar das «moderne Leben» ausdrückt, den Bezug zur Geschichte aber nicht ausser acht lässt. Auf der anderen Seite steht die Forderung nach vollkommener Klarheit und der Verzicht auf jedes schmückende Ornament.

Reiseprogramm:

1. Tag: Reise von Zürich mit dem Zug nach *Salzburg*. Am späteren Nachmittag führt uns ein Stadtrundgang durch die eng verwinkelten Gassen der Bürgerstadt zu den grossen, repräsentativen Plätzen der barocken Fürstenstadt und zum monumentalen frühbarocken Dom (1628 geweiht). Übernachtung in *Salzburg*.

2. Tag: Wir besichtigen zuerst die von üppigem Spätbarock geprägte Stiftskirche St. Peter, an die sich der älteste Friedhof Salzburgs anschliesst. In der Kollegienkirche Bernhard Fischers von Erlach (1656–1723) begegnen wir einem Hauptwerk des österreichischen Barocks (1707 geweiht). Der nächste Besuch gilt einem zentralen Bauwerk unseres Jahrhunderts, dem Salzburger Festspielhaus, und der Felsenreitschule. Der Bau des Festspielhauses und die Neugestaltung der Felsenreitschule erfolgten unter Clemens Holzmeister, neben den Sezessionsprotagonisten einem der wichtigsten

österreichischen Architekten des 20. Jahrhunderts. Übernachtung in *Salzburg*.

3. Tag: Reise mit dem Car von Salzburg nach *Wien* durch das landschaftlich bezaubernde Salzkammergut. Unterwegs werden wir das in herrlicher Lage über der Donau thronende Benediktinerstift *Melk* besichtigen, ein Hauptwerk des ländlichen österreichischen Spätbarocks, das von Jakob Prandtauer (1660–1726) 1702–1714 erbaut wurde. Übernachtung in *Wien*.

4. Tag: Nach einer kurzen Einführung in die Wiener Stadtgeschichte besuchen wir zunächst den Stephansdom aus der Mitte des 12. bis 15. Jahrhunderts. Unser Interesse gilt danach einigen wichtigen Bauten am Wiener «Ring». Wir besichtigen die komplexe Anlage der Hofburg, deren älteste Teile in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts zurückgehen. Anschliessend wenden wir uns der Architektur des Kunsthistorischen und Naturhistorischen Museums zu, zwei spiegelbildlich angelegten Bauten von Gottfried Semper (1803–1879), der zu den wichtigsten europäischen Architekten des Historismus zählt. Den Morgen beschliessen wir mit der Besichtigung des berühmten Wiener Burgtheaters, das ebenfalls von Gottfried Semper entworfen wurde. Nach der Mittagspause führt uns der Weg in die prächtigen Anlagen des Schlosses Schönbrunn. Neben dem bemerkenswerten Hauptgebäude werden wir die reichen, höchst interessanten Parkanlagen besichtigen, in welchen sich auch das «Palmenhaus» befindet, eines der grössten Glashäuser der Welt. Übernachtung in *Wien*.

5. Tag: Einer der wichtigsten und einflussreichsten Architekten in Österreich ist Otto Wagner (1841–1918). Durch ihn gelangte Anfang unseres Jahrhunderts der geometrische Jugendstil zu voller Blüte. Seine Architektur war entscheidend für die Arbeit seiner jüngeren Kollegen wie etwa Adolf Loos, Joseph Maria Olbrich oder Josef Hoffmann. Wagners Bautätigkeit war aber auch für das Gesicht Wiens sehr prägend, so entwarf er verschiedene Stationsgebäude der Wiener Stadtbahn (1894–97), lieferte u. a. mit den Wohnhäusern an der Wienzeile (1898) einen wesentlichen Jugendstilbeitrag, und sein Postsparkassenamt (1904) oder die Kirche am Steinhof (1905) sind weit über die Grenzen Österreichs hinaus berühmt geworden. Wir widmen Otto Wagner einen ganzen Tag. Übernachtung in *Wien*.

6. Tag: Besichtigung des Unteren und Oberen Belvedere (1714–24), das Johann Lucas von Hildebrandt (1668–1745) für den Prinzen Eugen erbaute. Nachmittag zur freien Verfügung. Übernachtung in *Wien*.

7. Tag: Besichtigung der Karlskirche (1715–1722), die, wie das Schloss Schönbrunn, von Fischer von Erlach entworfen

wurde. Sie zählt zu den grossartigsten Beispielen barocker Sakralarchitektur in Österreich. Anschliessend begeben wir uns, vorbei an einer weiteren Stadtbahnstation Otto Wagners, zum Ausstellungsbau der «Wiener Secession» (1897), der fortschrittlichen Vereinigung österreichischer Künstler Anfang unseres Jahrhunderts. Das Sezessionsgebäude wurde von Joseph Maria Olbrich (1867–1908) entworfen, der durch diesen Bau international berühmt wurde.

Nach der Mittagspause besichtigen wir eines der berühmtesten und zugleich während seiner Entstehungszeit umstrittensten Häuser von Adolf Loos: das Haus am Michaelerplatz, heute v.a. bekannt als «Loos-Haus». Adolf Loos ist für die gesamte Architektur des 20. Jahrhunderts von äusserst wichtiger Bedeutung, und sein Einfluss darf vor architekturgeschichtlichem Hintergrund wohl ohne Zweifel mit dem Wirken Le Corbusiers verglichen werden. Der Weg führt uns anschliessend weiter zu zwei Villen, die eine von Adolf Loos, die andere von einem anderen berühmten Architekten aus den Anfängen unseres Jahrhunderts, Josef Hoffmann (1870–1956). Mit einem Besuch der Kärntner Bar von Adolf Loos beenden wir unseren Ausflug. Übernachtung in Wien.

8. Tag: Rückreise mit dem Zug von Wien nach Zürich.

Programmänderungen vorbehalten.

Leistungen: Bahnfahrt Zürich–Salzburg / Wien–Zürich in 1. Klasse, Fahrt mit modernem Bus, Unterkunft in guten Mittelklassehotels, Doppelzimmer mit Bad oder Dusche / WC, Halbpension, fachlich qualifizierte Reiseleitung, Dokumentation, Annullations- und Extrarückreiseversicherung.

Allgemeine Informationen zu den Auslandsreisen / Informations générales pour les voyages à l'étranger

Unsere Auslandsreisen wurden wiederum in Zusammenarbeit mit der Reisehochschule Zürich organisiert. Fragen technischer wie organisatorischer Art möchten Sie daher bitte direkt an folgende Adresse richten: rhz reisen, Reisehochschule Zürich, Neugasse 136, 8031 Zürich, Tel. 01/271 33 47, Fax 01/271 84 87. Für die Anmeldung benötigen Sie bitte den Talon am Schluss dieser Zeitschrift.

Comme par le passé, nous avons organisé nos voyages à l'étranger en collaboration avec la Reisehochschule de Zurich. Pour participer à ces voyages, veuillez utiliser le talon à la fin de ce numéro. Pour toute question d'ordre technique ou administratif, nous vous prions de bien vouloir vous adresser à la rhz reisen, Reisehochschule Zürich, Neugasse 136, 8031 Zürich, tél. 01/271 33 47, Fax 01/271 84 87. *CF*

Veranstaltungen Manifestations culturelles Manifestazioni culturali

Allgemeine Informationen / Informations générales

Anmeldung: Die Anmeldung erfolgt mittels der Anmeldekarte am Schluss dieses Heftes. Das Sekretariat nimmt keine telefo-

nischen Anmeldungen oder Reservationen entgegen.

Anmeldefrist:

Veranstaltungen 1–3: 18. März 1994
Veranstaltung 4: 8. April 1994

Preise: GSK-Mitglieder profitieren vom ermässigten Mitgliederpreis. Für Ehepartner und Freunde von GSK-Mitgliedern sowie für Abonnenten gilt der Nichtmitgliederpreis. Jugendmitglieder/Studenten erhalten eine Ermässigung von 30%.

Annullierungskosten: Bei Abmeldungen, die mehr als 10 Tage vor dem Anlass im GSK-Sekretariat eintreffen, werden Fr. 20.– Bearbeitungsgebühr erhoben. Bei Abmeldungen innerhalb der letzten 10 Tage werden 50% der Teilnahmekosten belastet (mindestens aber Fr. 20.– pro Person), bei Vorweisen eines Arztzeugnisses Fr. 20.– Bearbeitungsgebühr pro Person.

Bestätigung: Die Teilnehmer erhalten die Teilnahmebestätigung nach Ablauf der Anmeldefrist. Veranstaltungen, für die zu wenig Anmeldungen vorliegen, können annulliert werden.

Für Fragen steht Ihnen das GSK-Sekretariat, Pavillonweg 2, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031/301 42 81 gern zur Verfügung.

Inscription: L'inscription se fait au moyen de la carte qui se trouve à la fin de ce numéro. Le secrétariat ne prend pas de réservations ou d'inscription par téléphone.

Délai d'inscription:

Manifestations 1–3: 18 mars 1994
Manifestation 4: 8 avril 1994

Prix: Les membres de la société profitent des prix réduits. Le (la) conjoint(e) et les amis des membres de la SHAS, ainsi que les abonnés, ne sont pas considérés comme membres. Les membres juniors/étudiants bénéficient d'une réduction de 30%.

Frais d'annulation: Toute annulation arrivant au secrétariat plus de 10 jours avant la manifestation sera taxée de 20 francs de frais administratifs. En cas d'annulation dans les 10 derniers jours, le secrétariat prélèvera 50% des frais d'inscription (au moins 20 francs par personne), sur présentation d'un certificat médical 20 francs de taxe administrative par personne.

Confirmation: Les participants recevront la confirmation après l'expiration du délai d'inscription. Les manifestations comptant un nombre insuffisant d'inscriptions peuvent être annulées.

Le secrétariat, Pavillonweg 2, case postale, 3001 Berne, tél. 031/301 42 81 se tient à votre entière disposition pour tout renseignement complémentaire. *AE*



Foto: Österreich Werbung, Zürich

Wien, S-Bahnstation am Karlsplatz, ein Werk Otto Wagners aus dem Jahr 1894. Im Hintergrund rechts die Karlskirche, 1715–1722 erbaut von Johann Bernhard Fischer von Erlach.